



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Zweyte Antwort des Paderbörners auf die in der Mainzer  
Monatschrift 1786 und 1787 angerühmte Rechtfertigung  
dasiger Theologen in Betreff des Fasten- und  
Abstinenzgebothes**

**Molkenbuhr, Marcellinus**

**Paderborn, 1787**

VII.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-69351](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-69351)

ter Gegner macht darüber am 15. und abermal 28. Bl. die wichtige Anmerkung: ich wäre also ein ET CETERA, wie ich selbst geschrieben hätte. Sehr wichtig, Hr. Mainzer! Wenn dem guten Hrn. dieß nicht genug geschienen hätte, hätte er mein übriges Prædicat (Examinator Synodalis) in dem zu Kölln gedruckten westphälischen Kreis kalender lesen können.

## VII.

Seite 6. Bleibt alles unverrückt stehen. Nur wider die Noten hat Herr Mainzer etwas weniges einzuwenden.

1stens: Daß es unter den Erzbischöflichen Curialisten (a) auch Schmeichler gebe, hat Hr. Mainzer mir stillschweigend eingestanden.

2tens. Hr. Jung hatte dem Hrn. Seller Erzbischöflichen Erierischen geistl. Rath als einen Schmeichler öffentlich ausgescholten. — Ich erwiederte; es sey eher zu vermuthen, daß Hr. Jung selbst etwas von diesem Fehler an sich habe. Hr. Jung schweigt still; aber mein unbenannter Gegner rufet: es ist Unwissenheit, Bosheit und Verläumdung des Paderborners und seiner Helfers, wenn  
sie

---

(s) Es giebt allerley Curialisten; päpstliche, erzbischöfliche und bischöfliche Curialisten.

sie sagen; der g. R. Jung schreibe aus Schmei-  
 cheley gegen die Erzbischöffe. . . Warum Un-  
 wissenheit? weil Hr. Jung noch als Jesuit nicht so  
 günstig, wie seine übrigen Mitbrüder und Obern, vom  
 Pabste gedacht habe; denn als Hr. Jung im J.  
 1759 Sätze aus der ganzen Theologie vertheidigte,  
 ließ er die dem Pabste günstigen Sätze ganz aus. (a)  
 Hernach als Exjesuit und Professor zu Heidelberg  
 habe er die ächten Grundsätze von der bischöflichen  
 Macht aufgestellt, noch ehe er an einen Ruf nach  
 Mainz, oder an erzbischöfl. Brod gedenken (geden-  
 ken?) konnte. Ergo ist es Bosheit, wenn man ver-  
 muthet, Hr. Jung sey der Schmeicheley, worüber  
 er andere anklaget, vielleicht selbst schuldig? welche  
 elende Folgereden! Hr. Seller, Hr. Kübel, ich,  
 und mehr andere sollen und müssen Schmeichler des  
 Pabstes seyn; da doch keiner von uns päpstliches  
 Brod isset: Hr. Jung kann kein Schmeichler des  
 Erzbischofes seyn, weil er für die bischöfliche Macht  
 auch schon eher, als er zu das erzbischöfliche Brod be-  
 rufen worden, geschrieben habe; ja, solches vom Hrn.  
 Jung nur vermuthen, sey Unwissenheit, Bosheit,  
 Verläumdung. — Vielleicht auch *peccatum mor-  
 tale*

---

(a) Nun war es ihm auch leichter, die übrigen nicht so  
 schweren Theses zu vertheidigen:

*tale ex devotione commissum.* — Doch ich stöhre mich an die Theologie dieses Mainzers nicht. Ich bleibe bey meiner Vermuthung, und werde darin gestärkt; weil Hr. Jung, seitdem er erzbischöfl. Brod isset, noch viel heftiger wider Rom schreibt. Es scheint ja, er wolle, Deutschland solle in geistlichen Sachen eben so wenig von Rom. als in weltlichen Dingen von Venedig abhängen. Man sehe in meiner ersten Antwort S. 150.

### VIII.

Seite 8 hatte ich in der Note die Antwort des Hrn. Sellar aus dem Apostel: *Semper mendaces* . . . angeführt; und es schien mir Pflicht zu seyn, die Antwort dieses Hrn. nicht zu verschweigen; nachdem ich S. 6. die Klage der Mainzer; daß Hr. Sellar nicht nur ein Schmeichler, sondern der Partisan der Curialistischen Schmeichler sey, aus ihrer Monatschrift gemeldet hatte. Nun wird mir das verarget. Warum aber? Der H. Paulus hatte ja diese sonst harte Ausdrücke auch wider die neuen Cretenser Theologen gebraucht. 1. Tit. 1. *Cretenses semper mendaces* . . . *testimonium hoc verum est, quam ob causam increpa illos dure, ut sani sint in fide.* — Ueber die harten Worte des Ammianus Marcellinus hat mein Gegner sich nicht beschwert.

Es